

Über 30 „Heli“-Fans beim MFC

Ahlen. Sie stehen ihren großen Vorbildern in nichts nach: Am Samstag bewiesen rund 30 Modellflugbauer, dass auch Helikopter in ihr Repertoire gehören. Der Modellflugclub (MFC) hatte zum ersten Ahlener „Helitreffen“ eingeladen und viele begeisterte Bastler waren gekommen. Trotz des nicht optimalen Wet-



Feingefühl ist gefragt. ters ließen sie die Modelle starten. Seite 3

AHLEN

AZ

Montag, 14. Juni 2010



Abgehoben: Da fliegt er der Rettungshubschrauber der Schweizer Bergwacht im Miniaturformat.

Optische Leckerbissen

Erstes „Helitreffen“ des MFC

Von Peter Schniederjürgen

Ahlen. Rund 30 Piloten mit ihren oft maßstabsgetreuen Modellhubschraubern kamen am Samstag zum Flugplatz des Modell-Flug-Clubs Ahlen (MFC) nahe Tönnishäuschen. Trotz widriger Wetterbedingungen nahmen sie am ersten „Helitreffen“ des Clubs teil. „Es gibt immer mehr Hubschrauber unter den Modellfliegern, die will der Club zusammen bringen“, sagte Dr. Ulrich Kund, Vorsitzender des MFC. Und sie kamen – sogar aus Gelsenkirchen und das trotz des suboptimalen Flug-

wetters. Mit einem „Scale“-Modell, Fachsprache für Vorbild getreues Modell, beeindruckte Thomas Czygan. Seine „Agusta 109 K2“ ist eine verkleinerte Kopie eines Rettungshubschrauber der Schweizer Bergwacht. „Sie wird wegen der hervorragenden Manövrierfähigkeit zur Rettung von in Not geratenen Bergsteigern eingesetzt“, wusste der Pilot. Die Vorbereitungen ähneln dem Start einer großen Maschine. Der kleine Hubschrauber wird mit einem Methanolgemisch aufgetankt. Die Checkliste gleicht der eines



Thomas Czygan an seinem Modell. Rund 30 Helikopter-Freunde waren am Samstag zum ersten „Helitreffen“ des MFC nach Ahlen gekommen. Fotos: Peter Schniederjürgen

großen Helikopters. „Es ist sinnvoll, die genau durchzugehen, schließlich sind die Modelle recht wertvoll“, gab der langjährige Modellpilot an. Seinen ersten Modellheli

„Hier ist Geistesgegenwart gefragt.“
Dr. Ulrich Kund

hatte er mit 14. „Damals, etwa 1977, fing das Modell-Helikopterfliegen gerade an“, erinnerte sich Czygan. In dieses Modell investierte er nicht nur eine Menge Geld. Es sind die Arbeitsstunden, die in dem

weiß-roten Helikopter stecken. „Das ist so etwa ein Jahr bei rund vier Stunden täglich“, rechnete der bastelnde Flieger vor. Dafür ist die Agusta aber auch ein optischer Leckerbissen. Nichts an dem Modell, was dem Original nachsteht. Sogar die vorgeschriebene Beleuchtung ist da und sorgt für ein unglaublich authentisches Flugbild. Nur die zunächst beachtliche Rauchentwicklung vorm Start verwunderte. Aber schließlich will der 2,5 Pferdestärken kräftige Motor erst auf Betriebstemperatur kommen. Auch darin steht das Modell

in einer Linie mit dem Original. Dann ging's los. Sanft hebt der gar nicht so kleine Helikopter ab und folgte den Anweisungen, die sein Pilot in einiger Entfernung in die Fernsteuerungsanlage gab. „Hier ist Geistesgegenwart gefragt“, machte Modellflugchef Kund deutlich. Denn wenn sich so ein Mini-Helikopter auf den Piloten zubewegt, muss der alle Kommandos praktisch spiegelverkehrt geben. „Der Wegflug ist leichter“, schmunzelte der Vorsitzende am Hebel seiner Funkanlage. „Helifliegen ist die Königsklasse des Mo-

dellfliegens.“ Denn es kommt den Piloten auf ganz gleichmäßige Flugbewegungen an. Dabei darf der Pilot den Steuerknüppel, wie beim großen Hubschrauber, nie aus der Hand lassen. Das ist einer der großen Unterschiede zum Flächenflugzeug. Dr. Ulrich Kund steuert das Modell einer Bell 222, der zivilen Version eines bekannten Militärhubschraubers. Vom Erfolg waren der Vorsitzende und der Organisator des Treffens, Dotlev Schegmann, überzeugt: „Im kommenden Jahr machen wir das wieder.“